

(885-3,3)
 hirtetmény.
 kelt végzése folyán
 35 fr. 1 kr. és
 Jozsának az
 2859. sz. bírtok-
 Aradgáji 213. sz. a
 kültelek; és Szávin
 radvárosi telekkönyv
 ján feljegyzett Arad-
 telkes háza és kül-
 GUSTUS HÓ 30-dik
 s szükség esetére f.
 30. napján becsáron
 d. u. 3 órákor tar-
 verés után a városi
 fog adati.
 bba mindazok, kik az
 a bármí czimen zálog-
 tartanak, hogy leg-
 gyelén határnapig alulit
 igényelnek annyival
 k. mert különben a
 ok nélkül fog felsza-
 telek alulit végrehajt
 tók: Julius 30-án.
 szailer Jakob,
 végrehajtó bír.
 trofene
 tmühle,
 it in Arad in der
 zu verkaufen.
 (722-12)
 if
 isiten=
 ad.
 meines ge-
 mrichte mein
 , Post-
 iere;
 ücher
 k,
 saaren,
 (791-4,5)
 1861.
 Geld Waare
 40 fl. 33.75 36.25
 20 " 22.75 23.25
 20 " 22.75 23.25
 10 " 14.50 15.-
 (nat).
 ad. 116.25 116.50
 ad. 116.35 116.50
 ad. 102.25 102.50
 133.30 133.40
 138.15 138.25
 54.15 54.20
 18.98 19.02
 6.59 6.60
 6.57 6.59
 10.97 10.99
 19.10 19.15
 11.32 11.34
 11.55 11.60
 13.85 13.90
 2.5 2.5 1/2
 137.- 137.25
 I. u. l. S. 6 1/2 - 6 1/2
 I. u. l. S. 9 - 7
 Wechsel 5
 lang. Sicht. 5 1/2
 lkt.-Vorsch. 5 1/2
 upon 137.- 137.25
 en Neugebäude.

Pränumerations-Preise:
 für Arad:
 Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
 Vierteljährig 3 fl.
 Mit täglicher Postverfendung:
 Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
 Vierteljährig 3 fl. 50 fr.
 Das Abentblatt pr. Quartal 1 fl. 10 fr.

Arader Zeitung.

Redaktion:
 im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stod.
 Expeditiions- und Infections-Bureau:
 Hauptplaz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
 Einsendungen für das Journal Arad und
 dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Nro. 216. Freitag den 30. August 1861. (Morgenblatt.) X. Jahrgang.

Arad, 29. August.

* Die weiter unten in möglicher Ausdehnung von uns mitgetheilte Rede des polnischen Abgeordneten Dr. Smolka, welche derselbe gestern in der Sitzung des Wiener Abgeordnetenhauses gegen die von der zentralistischen Majorität beantragte Vertrauensadresse hielt, ist unstreitig die bedeutendste parlamentarische Leistung, welche das Unterhaus des Reichsrathes bisher bot. Ohne Phrasen und Klosteln, ohne unnötige Weiterschweifigkeit steuert sie dem angeführten Ziele gerade entgegen, indem sie das Verfahren des Ministeriums gegen Ungarn und die „konstitutionellen“ Mittel, deren es sich gegen dasselbe bedient, aufs Schärfste kritisiert und dessen Politik in Hinsicht der außerungarischen Nationalitäten schonungslos aufdeckt. Außer in Deak hat das Recht Ungarns noch niemals einen wärmeren, bereiteren Verteidiger gefunden, als Smolka, und die allerhöchsten Angriffe gegen das Regierungssystem der letzten zwölf Jahre, die dasselbe im Laufe der Adressdebatte des ungarischen Reichstages erfährt, werden durch diese einfachen, schlichten, aber mit dem Muthe der innersten Ueberzeugung gesprochenen Worte nahezu in den Schaiten gestellt. Jeder Gedanke, jede Redewendung ist von imponirender Kraft und Tiefe und man mag es kaum zu glauben, daß in dem Wiener Reichsrathe eine solche Rede ohne Unterbrechungen, ohne Intervention der Glocke des Dr. Hein zu Ende gesprochen werden konnte. Aber das ist der Einfluß, die Macht der Wahrheit, daß sie selbst unter Gegnern triumphierend zum Siege gelangt, daß die Verstellung, die Falschheit sich ihr beugen muß. Hochbegeistert neugestählt gegen alle Leiden und Versuchungen wird jeder Ungar dieses oratorische Gedankenwerk aus der Hand legen und die Ueberzeugung seines Rechtes wird in seiner Seele um so größere Konsistenz erlangen, weil es auch in einer Körperschaft anerkannt und gewürdigt wurde, mit deren Hilfe man uns deselben entkleiden will. Möge nun die Majorität der Zentralisten siegen, möge sie dem Ministerium in aller Ehrfurcht und Unterthänigkeit ihre Adresse votiren und hiedurch das zweischneidige Prinzip der „Eroberung“, der „verwirklichten Verfassung“ sanktioniren, die Welt wird nach der Rede Smolka's, der für die Rechte zweier unterdrückter Völker, für das sanktionirte Gesetz seine Stimme erhob, ihr Urtheil unparteiisch abgeben.

Die Rede Smolka's, in welcher eigentlich ein Mißtrauensvotum für das Ministerium Schmerling motivirt wurde, hat so schreibt man uns aus Wien, unlängbar einen tiefen Eindruck gemacht, und nicht allein die rechte Seite beglückwünschte ihn, sondern auch Mitglieder der Linken, obgleich nur privatim und außerhalb des Sitzungssaales, thaten dasselbe. Die Sitzung wurde heute über Antrag der Czechen deshalb vertagt, weil man sich genau über den Clam'schen Entwurf verständigen wollte, um an ihm etwaige Aenderungen vorzunehmen. Aussicht auf Erfolg hat er nicht, das muß gleich hinzugefügt werden, und für morgen rüsten sich die bedeutendsten Redner der Linken, um den Polen zu entgegenen und das Ministerium zu vertheidigen. Wahrscheinlich wird auch Herr von Schmerling das Wort ergreifen, um sich zu rechtfertigen. Große Aussicht scheinen die Vermittlungsansätze Wieser's zu haben, welcher verlangt, daß der Reichsrath den abgerissenen Fäden der Verhandlungen wieder anknüpfe. Die Adressdebatte verspricht von sehr langer Dauer zu werden.

Heute den 29. feiern die Serben in Neusatz das hundertjährige Geburtsfest ihres berühmten Helden Sabba's Tököly. Dieses Fest fällt auf den Jahrestag der Schlacht bei Mohács, und dieses Zusammentreffen der Ereignisse gibt „M. D.“ Anlaß zu Betrachtungen, denen wir Folgendes entnehmen. Wenn jemals, so müssen die Serben und Ungarn an diesem Tag an ihre gemeinschaftliche Vergangenheit zurückdenken. Die Schlacht bei Mohács war erst möglich, nachdem Belgrad in die Hände der Türken gefallen war. Und nachdem die Ungarn unter das Joch der Osmanen gerathen waren, waren auch die Serben dorthin und jenseits der Save und Drau nicht mehr frei. Die Ungarn und die Serben hatten seit Jahrhunderten ein gemeinschaftliches Schicksal. Zusammen kämpften sie gegen einen gemeinschaftlichen Feind, und gemeinschaftlich sind auch ihre Verdienste, welche sie sich in der Vertheidigung des Christenthums und der Zivilisation erworben haben. — Die sicherste Garantie der Freiheit, der politischen Unabhängigkeit, des Fortbestandes der Verfassung Serbiens ist, wenn im benachbarten Ungarn nicht die Willkür, sondern das Gesetz herrscht, wenn Serbien eine moralische Stütze findet nicht allein in dem für die Verfassung eifernden, sondern auch im Besitz der freien Verfassung benachbarten Nachbarvolke. Aber auch unsere serbischen Brüder, die mit uns ein Salz und ein Brot essen, können nur so frei sein, und ihre Nationalität kann sich nur dann frei entwickeln, wenn die gemeinschaftliche Verfassung Ungarns wieder zurückgewonnen wird. Die bessere Zukunft der beiden Völker hängt indeß noch von einer Bedingung ab, von der Entschluß der Serben und Ungarn. Diese Sachlage hat Niemand früher und klarer aufgefaßt, als Tököly. Er allein hat für das serbische Volk und die serbische Literatur mehr gethan, als hundert Andere, und wer immer, aber nicht mit den Ungarn im Gegensatz, sondern mit den Ungarn zusammen. Sowie sein Volk, liebte er auch sein Vaterland, liebte er Ungarn. Ihm lag die serbische und ungarische Nationalität gleich sehr am Herzen, und während seine zur Hebung der serbischen Nationalität und Literatur gestifteten großartigen Fundationen seinen Namen unsterblich machten, ver-

ewigte er auch seinen Namen unter denen jener ausgezeichneten Patrioten, welche ihre Opfer im Interesse der ungarischen Sprache und Literatur auf den Altar des Vaterlandes niederlegten. Es genüge seine reichen Fundationen im Interesse der ungarischen Akademie und des Debrecziner Kollegiums zu erwähnen. — Im Anschluß an diese Betrachtungen erwähnt „M. D.“, daß unter den zum Fest abgereisten ungarischen Gästen B. C. T. v. S. sich nicht befindet, der durch Unwohlsein verhindert ist. — Die Journale „M. Sajto“, „P. Napló“, „P. Lloyd“ und „Magyarország“ lassen sich bei dem Fest durch Herrn Georg U r h á z y vertreten.

Der in Neusatz erscheinende „Szerbobran“ bringt in seiner Nummer 46 über die österreichische und türkische Politik einen bemerkenswerthen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:
 „Viele glauben und sagen, daß die Zeiten des Jahres 1848 den heutigen ähnlich seien, und daß wir Serben nicht nur Nichts bekommen, sondern sogar Vieles verloren haben, aber jede Wehrzeit kostet viel, und das Jahr 1848 war eben unser Lehrgang; aber weil heutzutage auch die Lage der Großmächte eine von der 1848er ganz verschiedene ist, will ich den Blick auf Oesterreich und die Türkei, als die nächsten Nachbarn wenden, weil unsere Gesichte mit den ihrigen eng verflochten sind.
 Oesterreich, dieser Großstaat, in dem 20 Millionen Slaven wohnen, ist aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzt, und von vielerlei Nationen bewohnt, deren jede ihre eigene Geschichte, ihre eigenen Traditionen hat. Keine dieser Nationen wurde von Oesterreich mit den Waffen bezwungen, sondern alle haben sich ihm nur angeschlossen und hauptsächlich darum, um dem damals mächtigen muhamedanischen Nachbar leichter widerstehen zu können.“

Alle diese Nationen fordern ihr Recht, das ihnen durch das Oktoberdiplom versprochen wurde, aber Oesterreich gibt es ihnen nicht, sondern trachtet vielmehr, dieselben gegenseitig zu verfeinden, und wenn auch durch Buttergießen die Gesamtheit des Reiches zu befestigen; dies wird jedoch schwerlich gelingen; denn man sah 1848, was Wahrheit und was Trug ist. — Oesterreich verspricht goldene Berge, und gibt statt deren öde Thäler und Trümmer, aber die Ungarn und im Allgemeinen alle Slaven verlangen das Ihrige und lassen sich nicht mehr durch 6 Millionen Deutsche germanisiren und mit ihren Versprechungen behördern.

Die Grenzer, diese Sklaven Oesterreichs, sahen das ihnen zugesagte himmelstreichende Unrecht ein und baten den Kaiser, daß dieses Joch ein Ende nehme, und was bekamen sie, ein Versprechen — und zwar ein großes Versprechen — ähnlich dem, das der Sultan der Rajah in Bosnien und der Herzegowina gab, welches aber ein todter Buchstabe blieb, bis die Rajah nicht einmüthig aufstand, um dasselbe mit Gewalt der Waffen zu erkämpfen, dessen Nachahmung den Grenzern übrigens auch Niemand für übel halten könnte, wenn sie im 19. Jahrhundert die Sklaverei von sich abschüttelten.

Die Deputirten der Grenze haben in Wien eingesehen, daß Degenfeld nicht daran denkt, das Joch von ihnen abzunehmen, aber um so mehr Schande und Erniedrigung erfahren sie durch das Fortjagen ihrer Vertreter vom Agrarer Landtage. Letztere würden aber auf jenen Landtag gar nicht berufen worden sein, wenn die österreichische Regierung nicht geglaubt hätte, sich derselben als blindes Werkzeug bedienen zu können, besonders in Angelegenheiten der ungarischen Frage und jener wegen Beschickung des Reichsrathes, aber weil eben diese Vertreter nicht nach Kommando des nationalen „Ban's“ handeln wollten, jagte er sie fort.
 Oesterreich würde wahrlich selbst die versprochene Konstitution wieder zurücknehmen, wenn es sich nicht in einer solchen Geldklemme befinden würde, und selbst in einem Bürgerkriege dürfte es sich nicht zuviel auf sein Her verlassen, da dasselbe eben aus dem Volke entspringt, und schwerlich dürfte man mehr erleben, daß ein ungarischer Soldat sich her eilassen würde, auf einen Serben oder Kroaten und ebenso, daß ein Serbe oder Kroate auf einen Ungarn losschlägen würde, und deshalb ist es die richtigste Meinung, daß Oesterreich nur dadurch sich aus dieser Krise retten kann, wenn es sich mit Ungarn ausöhnt und ernstlich an die Konstitution denkt, welches letztere jedoch noch allgemein bezweifelt wird.

Nun spricht man, daß Oesterreich der Türkei ein Armeekorps anbiete, um Dmer Pascha bei Vernichtung des serbischen Elementes in der Türkei behilflich zu sein, und wenn dies geschehen ist, wisse man, was in Oesterreich zu geschehen habe.
 „Sürgöny“ ist in der Lage, auf Grund einer authentischen Mittheilung zu versichern, daß die (auch in unserm heutigen Abendblatt gebrachte) Nachricht von einem Wojwodschastsrath u. s. w. unbegründet ist, und daß im Ministerrath von dergleichen gar nicht die Rede war. — Ihre Erz. der Index Kuriae Graf Ap-ponyi und Tarakanikus v. Majláth haben einen dreiwöchentlichen Urlaub erhalten.

H. P. Wien, 28. August. Selbst bei Eröffnung des Reichsrathes war der Andrang im Publikum kein so ungeheurer, als zur heutigen Sitzung. Sämmtliche Sitzplätze waren bereits gestern vergriffen und es gehörte viel Protektion dazu, heute eine Eintrittskarte zu einem Sitzplatze zu erhalten. Lange vor Eröffnung der Sitzung mußten die Zugänge zu den Galerien und Logen mit

verstärkter Wache abgeperrt werden, und selbst jene, welche so glücklich waren, im Besitze von Eintrittskarten zu sein, mußten lange warten, bis es ihnen gestattet war, in den Saal zu treten, dessen Thüren sich erst kurz vor dem Beginn der Sitzung öffneten, um auch da noch nur gruppenweise die Gäste einzulassen.

Wer aber so glücklich war, der heutigen Sitzung beiwohnen zu können, wird gewiß trotz der drückenden Hitze, die im Saale herrschte, keinen Augenblick die Mühe bereut haben, die er dem Erringen eines Sitzplatzes geopfert. Die staatsmännische inhaltschwere und vollwichtige Rede Dr. Smolka's war geeignet, alle Unannehmlichkeiten und Strapazen erträglich zu machen. Es war eine Rede, die in mancherlei Beziehungen derjenigen des allberühmten ungar. Patrioten Franz Deak gleichzustellen ist. Mit angemessener Würde und entsprechender Ruhe, leidenschaftslos vom Anfang bis zum Ende, sprach Dr. Smolka seine Ansichten über den Adressentwurf aus, der ihm Gelegenheit gab, die Politik des gegenwärtigen Ministeriums einer herben, rücksichtslosen Kritik zu unterziehen. Denn nicht als eine von Sr. Majestät dem Kaiser ausgehende Votenschaft, Dr. Smolka betrachtete vielmehr die von dem Staatsminister gemachten Mittheilungen als solche, welche die eingeschlagene politische Richtung des Ministeriums kennzeichnet und worüber dem Hause das Recht der Beurtheilung, das Recht eine Kritik zu üben, zustehe. Von diesem Rechte macht der Redner in umfassender Weise Gebrauch, und es muß anerkannt werden, daß er in einer Art davon Gebrauch machen konnte und durfte, wie in dem freisinnigsten, ältesten konstitutionellen Staate. Die Redefreiheit wurde in vollster Weise gehandhabt und gebilligt, und nur einmal fühlte der Präsident Dr. Hein sich veranlaßt, von der Glocke Gebrauch zu machen. Als nämlich die Rede Dr. Smolka's von den Galerien mit lauten Bravo's unterbrochen wurde, klangelte Dr. Hein zur Ruhe und drohte die Gallerie räumen zu lassen, falls wiederholte Beifalls- oder Mißfallsbezeugungen sich fundgeben sollten.

Es scheint daß Dr. Hein von jenen Männern, mit denen er so gerne kokettirt, und deren Willen er den seinen unterordnet, vor Eröffnung der Sitzung den Wink erhalten hat, mit der Unterbrechung der Redner ja recht sparsam umzugehen und womöglich eine gewisse Objektivität zur Schau zu tragen. Dafür spricht auch der Umstand, daß Dr. Smolka selbst dann in seiner Rede nicht unterbrochen wurde, als er von der ungarischen Revolution und ihren Ursachen gesprochen.

Bemerkenswerth ist noch der Umstand, daß der Herr Präsident vor Eröffnung der Sitzung lange Zeit mit Herrn Dr. Smolka Arm in Arm im Sitzungssaale auf- und abspazirte und als sich später Graf Potocki zu ihnen gesellte, reichte auch diesem der Herr Präsident mit besonderer Freundlichkeit und lächelnder Miene die Hand.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. August. Die Sitzung wurde um 10 Uhr eröffnet. Von den Ministern sind anwesend: Schmerling, Pratobevero, Meckel, Caffer, Degenfeld, Wickenburg und Plener. Es findet die Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung und nach derselben die Vorlesung verschiedener Einkläufe statt, worauf zur Tagesordnung, nämlich zur Debatte über den Adressentwurf geschritten wurde. Der Berichterstatter der Adresskommission Dr. Siskra eröffnete die Debatte, indem er die Ansichten auseinandersetzt, von welchen die Kommission bei Abfassung der Adresse ausgegangen ist. Hierauf erhielt Dr. Smolka, der als erster Redner gegen den Adressentwurf eingeschrieben war, das Wort. Er beginnt seine Rede mit einem Rückblick auf die historischen Ereignisse vom 3. 1848. „Die ungarische Frage, sagt er, tauchte damals als der Reichsrath tagte mit derselben Bedeutung auf wie heute. Eine Deputation der Ungarn sollte empfangen werden, und ein Minister sprach damals von der Ministerbank die inhaltschweren Worte aus, daß von der ungarischen Frage die Lebensfrage Oesterreichs abhänge, und dieser Minister war es, der bald darauf das Rezept für diesen krankhaften Zustand Oesterreichs gefunden. Das Rezept lautete Zentralisation und Germanisation um jeden Preis. Was dieses Rezept gewirkt, dafür sprechen die Ereignisse der letzten 13 Jahre. Die einfachen Regeln der Konvention, sagt der Redner weiter, erfordern es, daß man nach einer Mittheilung an das Haus eine Antwort erteilt. Es handelt sich hier keineswegs um den Ausdruck der Loyalität, sondern einfach darum: wollen Sie meine Herren, dem Ministerium bezüglich seiner über Ungarn eingeschlagenen Politik ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum geben, wollen Sie sagen, daß dasselbe ansharren solle auf diesem Wege, oder wollen Sie ihm zurufen, daß es diesen Weg verlassen soll, der nur zum Verderben führt. Meine innerste Ueberzeugung ist es, und ich verhehle es nicht auszusprechen, daß dieser Weg zum Verderben führen wird. Auf diesem Wege wird sich eine allseitig befriedigende Lösung der ungarischen Frage nicht erzielen lassen, — und wenn dies nicht geschieht, dann meine Herren! können wir eine Regelung des verfassungsmäßigen Lebens, des Finanzwesens, der Ermäßigung der großen Lasten, ein Aufblühen des Wohlstandes nicht erreichen. Deshalb meine Herren unterlassen wir nicht auszusprechen, was wir zu thun haben, damit uns wenigstens das Gewissen keine Vorwürfe macht und wir sagen können: Herr vergib uns, denn so war unser redlicher Glaube.“
 Das hohe Haus hat also beschlossen, diese Mittheilung zu beantworten.
 Hier muß ich vor allem bemerken, daß ich in dieser Mittheilung weder eine Votenschaft noch eine Ansprache Sr.

Pränumeration

„Arader Zeitung“

pro 1861.

Für den Monat September.

Für Arad sammt Zustellung:

Das Morgenblatt allein 1 fl. — fr.

„Morgen- und Abendblatt 1 „ 35 „

Für Auswärtige mit freier Postversendung:

Das Morgenblatt allein 1 fl. 20 fr.

„Morgen- und Abendblatt 1 „ 50 „

Für die Monate September, Oktober, November, Dezember.

Für Arad sammt Zustellung:

Das Morgenblatt allein 4 fl. — fr.

Morgen- und Abendblatt 5 „ 40 „

Für Auswärtige mit freier Postversendung:

Das Morgenblatt allein 4 fl. 70 fr.

Morgen- und Abendblatt 6 „ — „

Die Beträge sind frankirt einzusenden an die

Administration der „Arader Zeitung.“

Tagesneuigkeiten.

Der Vorkoder Honvédunterstützungsverein wollte zur Förderung seiner Zwecke am 26. d. M. in Miskolcz einen Ball veranstalten. Derselbe wurde jedoch von Seiten der Statthalterei untersagt.

Die Einhebung der landesfürstlichen Steuern wird in Temesvar, wie die dortige Zeitung mittheilt, mit Ende d. M. beginnen. Vorläufig werden gedruckte Steuermahnungen ausgehellt. Dem Redakteur der erwähnten Zeitung wurde eine solche Mahnung übergeben, welche folgendermaßen lautet:

Sie werden aufgefordert, Ihre mit Schluß des III. Quartals 1861 rückständigen direkten Steuern binnen 8 Tagen einzuweisen, bis die heurige Steuer-Vorschreibung gänzlich beendet werden kann, nach Verhältnis der vorjährigen Steuergeldbeiträge, bei dem hiesigen städtischen Steueramte um so gewisser einzuzahlen, als Sie im Unterlassungsfalle einer öffentlichen Reuezeitung beschuldigt, und daher gegen Sie mit Ende dieses Monats zur Einbringung Ihres Steuerrückstandes die Militär-Erektion unnachlässig eingeleitet werden müßte.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche ihre Steuergebühren bis Ende des III. Quartals 1861 inzwischen bereits entrichtet oder die Zufristung dafür erwirkt haben, betrifft diese Steuermahnung nicht.

Den Gewerbe- und Handeltreibenden, welche der Einkommensteuer unterliegen, und bisher die Bekenntnisse über ihr Einkommen nicht eingereicht haben, werden bei dieser Gelegenheit die diesfalls vorgeschriebenen Fassungsbögen mit der Weisung erfolgt, solche gehörig auszufertigen und binnen drei Tagen hieramts abzugeben.

Da die Vorschreibung der direkten Steuern für das laufende Jahr 1861 nicht länger mehr verschoben werden kann, so wird bei Denjenigen, welche dieser Weisung nicht nachkommen, die vorjährige Einkommensteuergebühr endgültig in Vorschreibung gebracht werden.

Temesvar, am 17. August 1861.

Von der k. k. Steuer-Kommission.

In der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderathes beantragte der Gemeinderath Göri, in Rücksicht auf den Artikel, der durch alle Zeitungen die Kunde machte, daß nämlich die jüdischen Mütter im Findelhause eine so grausame Behandlungsweise erfahren, indem ihnen ihre Kinder auf Nimmerwiedersehen entziffen werden, in dieser Angelegenheit eine sorgsame Untersuchung zu veranlassen, um diesen Uebelstände wo möglich bald Abhilfe zu leisten. Der Antrag wurde zur Begutachtung an die Section verwiesen. Ein Antrag des Gemeinderathes Schierl, dem Staatsminister v. Schmerling in Folge der kais. Volkschaft vom 23. August eine Vertrauensadresse zu votiren, wurde auf die Einsprache Kurandas, daß der Gemeinderath nicht Parlamente spielen, und diese Angelegenheit dem Reichsrathe überlassen soll, einstimmig verworfen.

Es ist im Antrage, in den Bureau's der königl. ungar. Postkanzlei ebenso wie dies bei anderen Staatsbehörden der Fall ist, ein Telegraf-Apparat aufzustellen, und eine Telegraflinie dahin zu leiten.

Der Güter-Verpachtungsvertrag, welchen Fürst Paul Eszterházy mit einer Gesellschaft Wiener Kapitalisten abgeschlossen hat, ist bereits in Wirksamkeit getreten. Die Pächter zahlen dem Fürsten 20 Millionen Gulden und übernehmen die Anknüpfung der Güter auf zwanzig Jahre.

Fürst Nikolaus Eszterházy hat kürzlich eine der glänzendsten Schachpartien angeführt, indem er die Strecke von Eisenstadt nach Wien in zwei unterlegten Bierzügen in dem kurzen Zeitraum von kaum mehr als zwei Stunden zurücklegte.

Der „Dff. Triest.“ bringt die nachstehende aus Korfu vom 20. d. M. datirte Mittheilung: „Ihre Majestät die Kaiserin benützt die Gleichmäßigkeit des Wetters, um Seebäder zu gebrauchen; es geht der hohen Frau sichtlich besser und man darf auf vollständige Genesung hoffen.“

Das k. k. Finanzministerium hat eine Verordnung, gültig für sämtliche Finanz-Landesbehörden mit Ausnahme jener zu Zara, Venedig, Hermannstadt und in Ungarn, erlassen, nach welcher die Verhandlungen zur Sicherstellung der Verzehrungssteuer vom Wein- und Fleischverbrauche für das Jahr 1862 auf Grund der dormal in Kraft stehenden Gesetze und Vorschriften ohne Verzug einzuleiten sind. Diese Maßregel wird in der erwähnten Verordnung damit motivirt, daß, um den lautgewordenen Wünschen nach einer entsprechenden Modifikation des Gesetzes über die Besteuerung des Wein- und Fleischverbrauches Rechnung zu tragen, wohl

eine Regierungsvorlage an den Reichsrath zur verfassungsmäßigen Schlußlage vorbereitet wurde, daß aber bei verfassungsmäßiger Behandlung dieses Gegenstandes das neue Gesetz möglicherweise nicht vor Beginn des nächsten Jahres 1862 zu Stande gebracht und in Vollzug gesetzt werden könnte. Den Steuerpflichtigen wird aber ausdrücklich bekanntgegeben werden, daß, wenn eine theilweise Aenderung oder Milderung der Fleisch- und Weinpreise eintreten sollte, die eingegangenen Verbindlichkeiten danach abgeändert werden würden. Schließlich ist ausdrücklich gesagt, daß für Krain und Istrien sowie für Kroatien und Slavonien die kaiserliche Verordnung vom 12. Mai 1859 über die Besteuerung vom Wein- und Fleischverbrauche bis auf weitere Weisung verschoben bleibt.

Eben erschien in der artistischen Anstalt „Reifenstein und Röhn“ in Wien, zu sehen in den Schaufenstern von „Stammler und Karstein“ in der Raubensteingasse, ein Heft mit Karikaturen aus dem Abgeordnetenhaus. Sie sind sowohl in der Auffassung, wie Ausführung vorzüglich, von der genialen Hand des Malers Canon und stehen in keiner Beziehung den berühmten Pariser Karikaturen nach. Besonders drastisch sind das Bild Nieger's als doppelgeschwänzter böhmischer Löwe, Mühlfeld's als Napoleon in Fontainebleau und Smolka's wohlgetroffenes Porträt. Am Umschlage des Heftes erscheint ein Handschuh, welcher auf ein, dem Parlamentehause außer dem Schottenthore ähnliches Gebäude zeigt und zum Eintritte auffordert.

Die „Indep. Belge“ beweist die neuliche Mittheilung, daß die österreichische Regierung derzeit eine Finanz-Operation nicht beabsichtigt, auf Grund einer ihr aus London zugegangenen Meldung, wonach „le Chevalier Brentano“ in diesem Augenblicke mit englischen Kapitalisten wegen Aufnahme eines Anlehens von 6 Mill. Fr. Sterl. unterhandelt. „Vielleicht“, entgegnete die „D. Z.“, „genügt es, um die Befürchtungen des belgischen Blattes zu zerstreuen, wenn wir melden, daß Baron Brentano mit gar keiner Mission oder Negoziation betraut ist, vielmehr sich seit Wochen zur Herstellung seiner geschwächten Gesundheit im Bade Ischl befindet und dort auch noch länger verweilen wird.“

Das provisorische Comité des sich unter dem Namen „der Fels“ in Wien bildenden „Gewerbebank- und Affekuranz-Vereins“ hat dem Gemeinderathe das Anerbieten unterbreitet: mit der projektirten ähnlichen Unternehmung neueren Ursprunges, des „Vorschauvereins für kleinere Gewerbebetriebe Wiens“, dessen Gründung durch die Wiener Communalverwaltung seitens zweier Projektanten angestrebt wird, eine Art von Fusion einzugehen, damit einer Zersplitterung der Kräfte vorgebeugt werde. Die Gewerbebank „der Fels“ basirt sich auf dem bekannten Schulze-Dehlgötschen Systeme der Selbsthilfe, der Spareinlagen und des Personal-Kredits. Die Möglichkeit, Personal-Kredite in ausgiebiger Weise den Mitgliedern gewähren zu können, findet die Bank einzig und allein in der Verbindung mit einer gegenseitigen Kredit-Versicherungskasse, während ihr der, von kleinen deutschen Lokalvereinen befolgte Modus der Einzelbürgerschaft für Wien nicht durchführbar erscheint.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Pest, 29. August. Eine Verordnung der ungarischen Statthalterei vom gestrigen Datum erklärt, das Pesther Komitat habe durch den Protest gegen die Landtagsauflösung die königlichen Rechte angegriffen und befehlt demnach die sofortige Einstellung der Kommissions-Berathungen.

(Aus dem Abendblatte wiederholt.)

Handels- und Börsennachrichten.

Wien, 27. August. (Spiritus.) Während effektive Waare wegen Mangels gut behauptet und zu 70 3/4 — 71 fr. bezahlt ist, mehren sich die Ausgebote für Herbst- und Wintermonate, in Folge welchen Umstandes den Käufern Konzessionen gemacht wurden.

Wir notiren: Oktober-Dezember 65 1/2 — 66 fr., November-Februar 63 1/2 — 64 fr. bei unerheblichem Umfange.

Cizek, 25. August. Im Laufe dieser Woche kamen folgende Abschlässe zu Stande ca. 2000 Megen Mais in kleinen Partien à fl. 3.60 — 3.70. 2000 Megen. Bestk. oder Theiß-Weizen fl. 5.60 — 5.90, 500 Megen. schwachen Weizen fl. 5.20 — 5.40. Im Detail wurde Mais à fl. 3.20 ausgemessen, es herrscht jedoch in dieser Waare nicht mehr jenes rege Leben, wie in den verfloffenen Wochen, indem es theils an Kauflustigen fehlt, theils aber die Preise zu Spekulationskäufen nicht besonders einladen.

Wiener Börse vom 28. August. Heute Vormittag begannen Kreditaktien 174.30, gemacht 174.50, Schluß 174.30, Nordb. Anfangs 192.20 gemacht, 192.40. Schluß 192.30.

Die Börse, trotz der hohen auswärtigen Kurse anfangs spröde und unlustig, gewann im weiteren Verlaufe eine etwas bessere Stimmung. Staatsfonds waren gefragt und höher, namentlich 5proz. Metalliques und 5proz. konvertirte, Nordbahnaktien erholten sich bei einigen Deckungskäufen um 1 pCt. Auch Westbahn- und Staatsbahn-, Bank- und Donauaktien besser bezahlt. Fremde Valuten matt und 1/4 pCt. billiger. Die Umsätze im Ganzen von geringem Belange.

Arad, 29. August. Die heutigen telegrafischen Kurse zeigen gegen die gestrigen nur unbedeutende Aenderungen. Devisen und Valuten ganz unverändert.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 29. August 1861.

Table with 2 columns: Paper Name and Price. Includes 5% Metalliques (68.10), 5% National-Anlehen (80.75), Bankaktien (740.—), Creditaktien (174.50).

Wechsel-Cours.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes Silber (136.75), London (138.20), Dufaten (6.57).

über diesen Gegenstand mit dem Turiner Kabinet in Unterhandlung zu treten, ist der Regierung des Kaisers auch niemals gekommen.

Man liest in der „Patrie“: Eine Privatdepeche aus Turin zeigt an, daß die französische Militärbehörde gemeinsam mit den piemontesischen Truppen gegen Chiavone auf der Grenze des Königreichs Neapel operirt. Wir glauben zu wissen, daß diese Nachricht vollständig der Genauigkeit entbehrt und daß die französischen Truppen unter Befehl des Generals Goyon bei diesem wie bei jedem anderen Anlaß nicht unterlassen haben in absoluter Weise das Prinzip der Nichtintervention zu beobachten.

Man liest in den Nationalités, daß die von der „Verseveranza“ gemeldete Truppenkonzentration in Umbrien und den Marken zum Zweck hat, diese Provinzen gegen einen Erhebungsversuch sicher zu stellen, welchen die Konfiskationspflichtigen in Verbindung mit einer Anzahl auf dem päpstlichen Gebiete angeworbener Banditen zu unternehmen beabsichtigten.

Die „Nazione“ von Florenz sagt, daß am 23. August in der Früh eine Bande von 500 Reaktionsären, militärisch gekleidet, von Rom nach der toskanischen Grenze abgegangen ist.

Der Prozeß Mirès ging, so weit man es bis jetzt weiß, heute noch nicht zu Ende. Cremiaux begann gegen Nachmittag die Vertheidigung.

London, 24. August. Die „Morning Post“ schließt einen Artikel über Ungarn damit, daß sie die Hoffnung ausspricht, der Kaiser von Oesterreich werde in einigen Monaten seinen Irrthum einsehen und nachgeben. Der „Morning Herald“ beharrt auf seinem früheren Standpunkte und empfindet den Ungarn, die Segel zu streichen.

Nebr noch als die Tagespresse nimmt die Wochenpresse für Ungarn Partei. Der heutige „Examiner“ schreibt: „Ton und Inhalt der einstimmig von beiden Kammern des ungarischen Landtages angenommenen Antwort auf das letzte kaiserliche Reskript erinnert uns lebhaft an einige der bemerkenswerthesten Aktenstücke in unserer eigenen konstitutionellen Geschichte. Die Beschaffenheit des Falles, um den es sich handelt, so wie die charakteristischen Züge des Mannes rufen uns jene beste und glänzendste Periode des großen Kampfes für die englische Freiheit zurück, wo Pyn die Rathschläge des langen Parlaments leitete.“

Die „Saturday Review“ bemerkt: „Die Ungarn können ihre eigene Verfassung nicht erlangen; aber sie können jede andere Verfassung unmöglich machen. Der Kaiser hat noch nicht das Geheimniß entdeckt, welches ihn in Stand setzen wird, die elenden Zwei-Penny-Banknoten, welche die Hauptgeldsorte in Oesterreich bilden, los zu werden, das Geheimniß, welches durch Hebung des Gewerbleißes und Unternehmungsgelstes den Staatsbankrott verhüten und ihm ein Heer liefern könnte, von dem nicht mindestens die eine Hälfte eben so viel Lust hätte, gegen als für ihn zu kämpfen. Er mag recht daran gehabt haben, daß er es versuchte, seinen Willen durchzusetzen, und daß er sich in einen Kampf mit Ungarn einließ; denn die Stärke, Weisheit und Tapferkeit der Ungarn haben, wie wir nicht läugnen wollen, die gehegten Erwartungen bei Weitem übertroffen. Jetzt aber, wo er mit seinem Versuche gescheitert ist, würde es für ihn und für Europa am besten sein, wenn er dies so schnell wie möglich eingestünde.“

Italien. Einem Privatschreiben aus Neapel entnimmt „M. S.“ Folgendes: Ciabini und Pinelli schlagen die Bourbonnischen Banditen überall mit Erfolg, besonders seitdem dieselben durch die Wachsamkeit der französischen Soldaten verhindert, sich nicht mehr auf römisches Gebiet flüchten können. — Ein in die Uniform der Nationalgarde gesteckter Haufen überfiel Verbicaro, wurde aber von der wirklichen Nationalgarde zurückgeschlagen, und viele wurden gefangen. Bei Bosco Marchio wurden 32 durch die Nationalgardisten getödtet. Bei Avigliano hatten sie einen Verlust von zwei Todten und 26 Verwundeten. — Wie man sich erzählt, treibt sich General Bosco bei Bondi an der römischen Grenze herum, wo er den Augenblick erpäßt, um sich an die Spitze der Banditen zu stellen. In Patuzza wurden 50 Banditen, während sie die Häuser überfielen, um ihre gewöhnliche Streife zu beginnen, von 90 Soldaten und Nationalgardisten gefangen genommen. Die Gemeinde Ruvo wurde von 90 Banditen überfallen, die vornehmen liberalen Einwohner getödtet und die Häuser angezündet. Bei Arcoceolo wurden sie von Pinelli geschlagen. — Der Berichterstatter drückt die Hoffnung aus, daß in wenig Wochen die Ruhe in Neapel hergestellt sein werde. Derselbe Korrespondent erzählt, daß Napoleon III. in der bekannten Besprechung mit Nigra demselben gesagt habe, daß er im Falle eines Rhein-Krieges der italienischen Armee große Dinge anvertrauen werde. — Derselbe Brief enthält auch die Nachricht, daß der bei der ungarischen Legion dienende Sohn des Schauspielers Egresh Gabor, Mitglied des Nationaltheaters, eine reiche und vornehme Dame heiratet.

Ein Leitartikel der „Opinione“ vom 27. August bestätigt das vom Pariser „Moniteur“ ausgesprochene Dementi bezüglich der Abtretung der Insel Sardinien und fügt hinzu, daß diesfalls nicht nur kein Traktat, sondern auch keine Verhandlungen bestehen.

Der Spezial-Korrespondent der „Times“ in Amerika schreibt aus Washington, 10. August: Die Hige war bis jetzt so drückend, daß die beiden Armeen, selbst wenn sie schlagfertig stünden, sich nicht schlagen könnten. Dem Prinzen Napoleon wurden bei der Fahrt nach Monte Vernon zwei Pferde, (die freilich der Regierung gehörten) durch Sonnenstich getödtet; aber unverzagt ging er gestern mit besonderen Pässen und einer Bedeckung und in Begleitung des Generals McDowell über den Fluß zu den konföderirten Vorposten, von wo er weiter ging, um Gen. Beauregard zu besuchen und wahrscheinlich auch um Richmond zu sehen. Dr. Seward äußerte natürlich nichts gegen das Vorhaben; aber der Schritt des Prinzen hat mehreren Freunden der Regierung nicht gefallen.

Die Sitzung des „Moniteur“

Parlament, in Sheffield gehalten, der Konvention habe, tuel an Frankreich, r Behauptung ein r, daß der von Hrn. sondern der Gedante

An Frau Mathilde Portoletti.
Nachdem ich Ihr preis. **Mattenvertilgungsmittel** bereits mehrfach in Anwendung habe bringen lassen, gerichte ich mir zum Vergnügen, Ihnen die treffliche Wirkung desselben bestätigen zu können, die alle mir bisher bekannnten ähnlichen Remedien entschieden weit hinter sich zurück läßt.
Achtungsvoll
Ofen, am 5. August 1861.

Carl Sieber.

Dieses patentirte **Mattenvertilgungsmittel** ist in großen Tiegeln à 1 fl. 26 kr., in kleinen Tiegeln à 90 kr. allein echt zu haben in der Haupt-Niederlage bei

F. J. PROBST in Arad,

(997-1,3)

Spezereihandlung „zu den 3 Löwen.“

altes Bruch Eisen
(Eisen)

wird durch die Neu-Déznauer Weiss-Direktion angekauft. Näheres bei Herrn **CARL ANDRENYI in Arad,** in der Neu-Déznauer Niederlage. (994-3,3)

(1001-1,3) Zwei oder 4 möblierte oder unmöblierte Zimmer, mit separaten Eingängen im 1. Stock, sind zu vermieten und vom 1. September zu beziehen. Auch ist ein doppelter Schüttboden zu verpachten. Näheres in der Serbengasse Nr. 1, im 1. Stock.

Neue große Hamburger Staats-Gewinn-Losung
von 2 Millionen Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden.
Garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Unter 17.300 Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von 200.000 Zblr., 100.000 Zblr., 50.000 Zblr., 30.000 Zblr., 15.000 Zblr., 12.000 Zblr., 7mal 10.000 Zblr., 8000 Zblr., 6000 Zblr., 5000 Zblr., 16mal 3000 Zblr., 40mal 2000 Zblr., 66mal 1000 Zblr., 500 Zblr. etc. etc.
Original-Prämien-Scheine erlaube ich 4 5 fl. Beginn der Ziehung am 4. September d. J. Unter meiner Deute:

„Gottes Segen bei Cohn“
ist in letzter Zeit 16mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden. Auswärtige Aufträge mit Almesen, selbst noch den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinnregister sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgedehnten Verbindungen, als **grösstes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne an jedem beliebigen Orte zur sofortigen Auszahlung anzumelden.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.
(876-2,3)

Aufforderung.

Alle Diejenigen, die an die Verlassenschaft des im hiesigen i. E. Spital verstorbenen i. E. Privatlehrers **Simon Mayer** eine legale Forderung haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem gefertigten Bruderschafts-Vorstande, als dem von dem Verstorbenen bevollmächtigten Vollzieher seines letzten Willens, spätestens bis zum 15. September l. J. geltend zu machen. Ebenso werden Diejenigen, die gegen Faustpfänder von dem Verstorbenen Darlehen erhalten haben, aufgefordert, ihre Pfänder gegen Ertrag der darauf laufenden Schulden ebenfalls bis zum 15. September l. J. anzulösen. Später angemeldete Forderungen oder einlaufende Reklamationen auf Pfandsfücke können nicht berücksichtigt werden.
Arad am 25. August 1861. (892-1,3)

Vom Vorstande

der Arader i. E. Bruderschaft für Krankenpflege und Leichenbestattung.

H. Goldscheider's Buchhandlung in Arad,
Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause,
empfiehlt für die israelitischen Feiertage ein reichhaltiges Lager von **Gebetbüchern,**

als:
מחזור
סליחות
תפילות ישראל

in einfachen sowie eleganten Einbänden zu billigt festgesetzten Preisen.

Ferner:
לוח
Preis 30 kr. österr. Währung.

Wertheimer's Jahrbuch für Israeliten.

Preis 1 fl. 5 kr. österr. Währ. (869-3,3)
Ebendasselbst ist auch eine große Auswahl aller Gattungen **Neujahrs- u. Gratulationskarten** vorrätig.

Verantwortlicher Redakteur: **H. Goldscheider.**

Man sucht ein möbliertes Zimmer in der Nähe des Hotel Kreuz für einen Herrn, und bittet gef. Adressen bei dem Portier dieses Hotels abzugeben. (998-1,2)

Árverési hirdetés.

A pécskai k. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré téteik, hogy a nagytekintetű bankigazgatóságunk 1861. évi augusztus 8-án 5509. sz. a. kelt rendelete folytán az alább megnevezendő községekben az uradalmi haszonvételek 1861. év november 1-től kezdve 6 egymást követő évre felsőbbi jóváhagyás fenntartása mellett újonnan árverés útján haszonbérbe bocsájtani fognak, u. n.: Italméresi jog 6 évre a kisirtósi telepítvényben.

Mely nyitvanos árverésnek határideje 1861. év SEPTEMBER hó 9-ik napjára határozott, mely árverésnek elmulatával utóigéret el nem fogadtatik. A ki ezen árveréshez járulni szándékozik, a fent kitétt napra a pécskai k. k. tiszttartósági hivatal irószobájában, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghívatik. Irásbeli ajánlatok a szükséges kellekkel ellátva, az árverés napjának előestéjéig az aulit tiszttartóságnál beadandók. Az árverési feltételek a hivatalnál megtekintendők. Isérleni szándékozók 10 száztöli lá-nompénzzel, azonkívül biztosítékul szolgáló tehermentes vagyonairól hiteles alakban készített oklevelekkel magokat ellátni sziveskedjenek. Pécska augusztus 27-én 1861. K. k. tiszttartóság.

Kundmachung.

Von Seite des Domänenamtes Pécska wird zufolge h. Erlasses der hochbaldigen Direktion der pr. österr. Nationalbank vdo. 8. August 1861, 3. 5509, kundgemacht, daß die pachtweise Benützung der nachstehenden Regal-Bezugsstellen von 1. November 1861 anfangend, auf 6 Jahre, am 9. September 1861, Früh 9 Uhr, in der Pécsker Domänenamts-Kanzlei abzuhaltenden neuerlichen öffentlichen Exkitation mit Vorbehalt der höhern Genehmigung hintangegeben wird, namentlich:

Das Schankregale in der Kolonie Kis-Bratos auf 6 Jahre. Pachtlustige werden gesondert eingeladen, mit dem 10perc. Menge und mit der zur Sicherstellung der Herrschaft dienenden, mittelst rechtskräftigen, über grundbücherlich eingetragene Realitäten lautenden Hypothekar- oder Bürgschafts-Befunden zu leisten möglichen Kaution versehen, am obbestimmten Ort und Tage sich einzufinden zu wollen. Die Pachtbedingungen können bei dem gefertigten Domänenamte eingesehen werden. Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabend der Exkitation einzusenden, die später anlangenden werden nicht berücksichtigt werden. Nach geschlossener Exkitation werden keine Nachbete angenommen. Pécska den 27. August 1861. Das k. k. Verwalteramt.

Haasenstein & Vogler
Frankfurt a. M. Altona Hamburg
(Otto Molien). (Blücherstraße). (Börsehalle).
bevollmächtigt zur Abnahme von Annoncen
befördern unter strengster Diskretion täglich pr. direkte Post, zu Originalpreisen, ohne irgendwelche Provisionsberechnung, und bei größeren Aufträgen ohne Portoberechnung und mit angemessenem Rabatt, gleichwie bei direktem Verlehr der Anzeigenden mit den Zeitungen selbst.

Zeitungs-Inserate jeglicher Art
in alle Blätter des In- und Auslandes.

Einzelne Zeitungen besonders hervorzuheben, als solche, für die wir Inserate entgegenzunehmen beauftragt sind, ist nicht thunlich, weil andere dadurch zurückbleiben müßten, und um alle unsere Verbindungen zu nennen, genügt der Raum dieses ganzen Blattes nicht; wir verweisen deshalb auf unser vollständiges Zeitungsverzeichnis mit Inventionstafel, welches wir auf Wunsch gerne gratis abgeben, resp. franco zusehen. Auch sind wir stets bereit einen vorherigen Kostenschlag zu liefern, wie in jedem einzelnen Falle die geeigneten Blätter vorzuschlagen, wenn uns der jahrelange Verlehr mit allen Zeitungen, und die in dieser Branche in Deutschland unbestritten größte Ausdehnung unseres Geschäfts wohl in den Stand setzt. (875-2,3)



Durch ein königl. preuß. und ein königl. sächs. Ministerium konfessionirt.
Som Pariser, Münchner und Wiener Thierzucht-Bereine mit der Medaille ausgezeichnet.
bewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl. Obermarschällen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn v. Willisen gemachten vielseitigen Versuchen, samt der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauer, Apothekers I. Klasse und Ober-Physikus der gesammten königlichen Marstallungen, — stets
Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Aehlen, Kolik, Mangel an Fressen und vorzüglich die Pferde de vollem Leibe und Feuer zu erhalten.
Beim Hornvieh: beim Buttermilch und Aufblähen der Kühe (Windbauch), Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überaus durch dessen Anwendung verbessert wird, — bei Lungenerkrankungen, während des kalten Winters, bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie Schwache Kühe durch dessen Verarbeitung zu erhalten.
Beim Schafe: zur Hebung der Leberregel, der Fäule, und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.
Ferner:

Blüthenharz

gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere als: Hengste, Stuten, Stiere, Kühe, Schafe, Schweine und Ziegen.
Nach dem damit gemachten vielfältigen Versuchen stets sicher wirkend und deshalb bestens zu empfehlen. Die Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen beigegeben. Zahlreiche Zeugnisse, welche die Güte dieses Mittels darthun, liegen bei den Herren Depositarern zur Einsicht auf.

Seht zu beziehen in Arad durch Herrn **F. J. Probst.**

Baja: Stefan Michitsch. Szegedin: A. Aigner. Czegled: Karl Knöpf. Hatzfeld: J. Tolbisz. Lugos: F. Kronetter. Szarvas: W. Réthy.
Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die oben angeführten drei Medaillen.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 28. August 1861.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare			
5pct. österr. Währung	62.50	62.60	5pCt. Westbahn	96.75	97.25	Ofner	40 fl.	35.75	36.25
5 „ Nation. Octob. April-Zinsen	80.90	81.10	do. neue in Silber	104.20	104.40	Fürst Windischgr.	20	22.75	23.25
do. Jän. Juli-Zins.	80.65	80.75	do. böhm. do.	97.25	97.50	Graf Waldstein	20	22.75	23.25
Lit. B.	99.—	100.—	Staatsbahn à 275 Francs	143.50	144.—	Graf Keglevich	10	14.60	15.—
Lomb.-venet.	107.—	108.—	5pCt. Südbahn	137.—	137.50	Wechsel (3 Monat).			
venet. Anl.	89.—	89.50	Bank-Pfandbr.			Amsterdam 100 fl. holl.			
Metal. Mai-Nov. Zins.	68.40	68.50	12monatl.	99.50	100.—	Angsburg 100 fl. südd.	116.10	116.30	
vor 1852 ausgest.	67.85	67.95	6jähr.	102.50	103.—	Berlin 100 Thl.			
do. and. Zinsen	58.50	59.—	10jähr.	97.50	98.—	Frankfurt 100 fl. südd.	116.35	116.50	
1/2pct. „	52.—	52.25	verlosbare	89.75	90.25	Hamburg 100 M. B.	102.25	102.50	
3/4pct. „	38.75	39.25	in österr. Währ.	85.75	86.—	Livorn. 100 L. T.			
2 1/2pct. „	34.—	35.—	Industrie-Actien			London 100 L. St.	138.25	138.40	
1pct. „	13.75	14.—	Bankactien	742.—	743.—	do. k. S. 41.	138.10	138.20	
2 1/2 „ Banco	41.—	43.—	Escomptactien	590.—	592.—	Mailand			
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.—	Lloyd	217.—	218.—	Paris 100 Francs	54.10	54.20	
Lose von 1839	113.—	113.50	do. neue Emission			31 Tage Sicht.			
do. 5tel	110.—	111.—	Donau-Dampfschiff	435.—	437.—	Bukurest 100 wall. P.			
Lose von 1854	86.75	87.25	Pester Kettenbrücke	396.—	400.—	Const. 100 t. P.			
Lose von 1860	83.—	83.10	Wiener Dampfmiühl	370.—	375.—	Comptanten.			
do. 5tel Absch.	87.70	87.90	Nordbahn	192.90	193.10	Kronen	18.95	18.95	
5pct. Steueranleihe	86.40	86.50	Staatsbahn	274.50	275.50	Münz-Dukaten	6.56	6.58	
Grundentl. Oblig.			Südbahn	232.—	232.50	Rand-Dukaten	6.55	6.57	
niederösterreichische	87.—	87.50	Pardubitz-Reichenb.	117.50	119.—	Napoleonsdor	10.95	10.97	
oberösterreichische	87.—	88.—	Westbahn	163.50	164.—	Souverainsdor	19.06	19.10	
böhmische	90.—	91.—	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.—	—	Russische Imperials	11.28	11.32	
mährische	85.—	86.—	Gal. Carls. L. 60pCt. Fin.	143.50	144.—	Preuss. Friedrichsdor	11.52	11.55	
steirische	87.—	88.—	Gratz-Köflacher	124.—	124.50	Engl. Sovereigns	13.82	13.87	
krainische	87.—	87.50	Brünn-Rossitzer		200.—	Preuss. Cassenaaw.	2.5	2.5 1/2	
ungarische	67.25	68.—	Töplitz-Aus. ex Coup.	143.—	144.—	Silber	136.75	137.25	
Tom. Crot. Slav.	66.50	67.—	Böhm. Westb.	167.50	168.—	Lose.			
siebenbürgische	65.25	65.75	Credit	100 fl.	118.30	Dampfschiff	100	96.—	96.50
galizische	64.25	66.75	Triester	100	124.50	do.	100	125.50	125.50
Bukowina	64.75	65.25	do.	50	57.—	Fürst Eszterházy	40	94.—	95.—
Prioritäts-Oblig.			do.	50	57.—	„ Salm	40	36.50	37.—
5pCt. Lloyd	85.—	87.—	„ Pálffy	40	39.25	„ Clary	40	35.—	35.25
5 „ Nordbahn	96.50	97.50	„ Graf St. Genois	40	36.—				
do. neue in ö. W.	91.25	91.50							
5 „ Gloggnitzer	80.—	81.—							
5 „ Dampfschiff	97.—	97.50							
5 „ Pardubitz	80.—	80.50							

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude.